Zeitschrift: Scholion : Bulletin

Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin

Band: 1 (2002)

Rubrik: Buch und Bild im Internet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

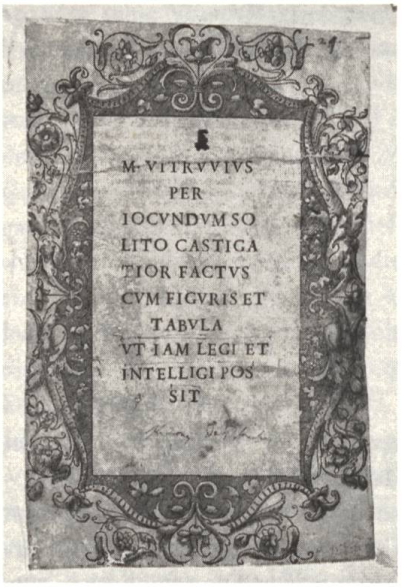
Wir sind digital!

Die Bilddatenbank mit Illustrationen aus den Beständen der Bibliothek Werner Oechslin – wir haben in der Nullnummer von Scholion darüber berichtet – ist im Entstehen. In Zusammenarbeit mit der Hauptbibliothek der ETH Zürich und weiteren Partnern arbeitet die Stiftung Bibliothek Werner Oechslin am Aufbau einer digitalen Bilddatenbank. Deren Ziel ist das Zurverfügungstellen von wissenschaftlich kommentiertem Bildmaterial verschiedenster Fachbereiche für den Unterricht und die Forschung an der ETH Zürich. So wird es dereinst möglich sein, innerhalb der ETH die in der Datenbank befindlichen Abbildungen für die wissenschaftliche Arbeit in verschiedenen Qualitätsstufen direkt zu nutzen. Für den Unterricht im Vorlesungssaal werden die digitalisierten Bilder ebenfalls in entsprechender Qualität zur Projektion zur Verfügung stehen. Zusätzlich wird die Nutzung der Bilddatenbank via Internet in Zukunft auch dem Publikum ausserhalb der ETH angeboten werden. Und schliesslich wird es möglich sein, das Bildmaterial auf elektronischem Weg als digitale Daten in druckfähiger Qualität als Abbildungsvorlagen zur Buchherstellung zu erwerben. Die digitalen Bilder werden dazu mit den entsprechenden technischen Vorrichtungen zum Schutz der Urheberrechtsansprüche versehen. Die Mittel für diese digitale Bilddatenbank wurden von der ETH im Rahmen von "ETH World" im vergangenem Sommer bewilligt. Die Arbeit am Projekt wurde im darauffolgenden Herbst aufgenommen.

Von der Bibliothek Werner Oechslin stammen die Kriterien der wissenschaftlichen Beschreibung von Büchern und einzelnen Buchillustrationen. Sie sollen sicherstellen, dass der inhaltliche Zusammenhang von Illustration und Buch bestehen bleibt. Zugleich wird unsere Bibliothek bis Mitte des Jahres 2002 mit rund 5000 Buchillustrationen in der Bilddatenbank vertreten sein: Grund genug also, sich über die 'repräsentative' Vertretung der Schriften aus der Bibliothek Werner Oechslin in diesem neuen Gefäss Gedanken zu machen.

So wurden seit Dezember 2001 die Illustrationen einer Reihe von Traktaten der Architekturtheorie mit einer eigens dafür angeschafften Kamera digitalisiert: neben der Vitruv-Ausgabe Fra Giocondos von 1511 liegen bereits die Serlio-Ausgabe von 1551, die *Quattro Libri* Andrea Palladios von 1601 sowie zwei Ausgaben von Giacomo Barozzi da Vignolas *Regola degli cinque ordini* von 1635 bzw. 1642 vor. Zusätzlich zu diesen Traktaten der 'klassischen' Architekturtheorie wurden auch die Tafeln der Erstausgabe der beiden Bände von Andrea Pozzos *Prospettiva de' pittori e architetti* von 1693/1700 digitalisiert. Derzeit in Arbeit ist die Digitalisierung der ab 1809 auf Geheiss Napoleons erschienenen *Déscription de l'Égypte*, einer monumentalen Sammlung von über 800 Stichen zur Kultur, Natur und Baukunst Ägyptens. Und bis zum kommenden Sommer werden weitere Werke aus den verschiedenen Forschungsschwerpunkten der Bibliothek folgen.

Somit wäre unsere Bibliothek also digital. Doch was heisst dies – digital? So wenig wie jedes andere Abbildungsverfahren vermag auch die digitale Reproduktion das Original zu ersetzen, sondern kann lediglich ein mehr oder weniger getreues Abbild dessen wieder-

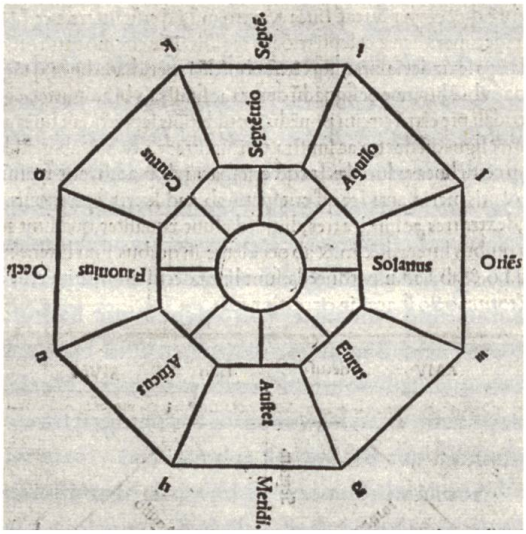

M. VITRVVIVS
PER
IOCVNDVM SO
LITO CASTIGA
TIOR FACTVS
CVM FIGVRIS ET
TABVLA
VT IAM LEGI ET
INTELLIGI POS
SIT

geben. So soll mit der digitalen Bilddatenbank denn auch keine neue Welt geschaffen werden, sondern einzig ein zusätzliches Instrument, das der wissenschaftlichen Erkenntnis dienen soll. Und wie schwierig dies – selbst mit der neuesten Technik – ist, davon werden wir anhand der *Déscription* an dieser Stelle dann im nächsten Heft von Scholion berichten.

Thomas Hänsli

M. VITRVVIVS | PER | IOCVNDVM SO | LITO CASTIGA | TIOR FACTVS | CVM FIGVRIS ET | TABVLA | VT IAM LEGI ET | INTELLIGI POS | SIT.

Imprimatur:
Impressum Venetiis ac magis qunquam aliquo alio tempore emen | datum: sumptu miraq diligentia Ioannis de Tridino alias Ta- | cuino. Anno Domini. M. D. XI. XXII. Maii | Regnante inclyto Duce Leonardo Lauredano.



IL PRIMO | LIBRO | D'ARCHITETTVRA, | DI M. SABASTIANO | SERLIO BOLOGNESE.

IL SECONDO LIBRO DI PERSPETTIVA | di Sebastian Serlio Bolognese. | Trattato di perspettiua, quanto alle superficie.

Impressum:
In Vinetia per Cornelio de Nicolini da | Sabbio a instantia de Mar- | chio Sessa.

IL TERZO LIBRO | DI SABASTIANO SERLIO BOLO= | GNESE, NELQVAL SI FIGVRANO, E DESCRIVONO LE | ANTIQUITA DI ROMA, E LE ALTRE CHE SONO | IN ITALIA, E FVORI D'ITALIA. | Con noue additioni, come ne le Tauole appare. | IN VENETIA CON PRIVILEGII.

Impressum:
In Vinegia per Pietro de Nicolini da Sabbio. | Ad instantia di Marchione Sessa. | M. D. LI.

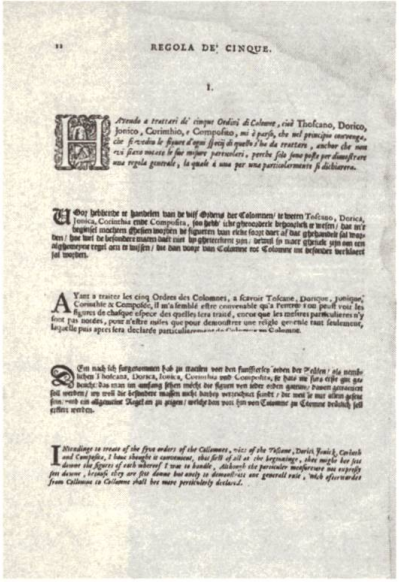
REGOLE | GENERALI | DI ARCHITETTVRA | DI SABASTIANO SERLIO | BOLOGNESE | SOPRA LE CINQVE | MANIERE | DE GLI EDIFICI, | CIOE, | THOSCANO, DORICO, IONICO, | CORINTHIO, E COMPOSITO, | CON GLI ESSEMPI DE L'ANTIQVI=| TA, CHE PER LA MAGGIOR | PARTE | CONCORDANO | CON LA DOTTRINA | DI VITRUVIO. | Con noue Additioni, & castigationi dal medesmo | Autore in questa terza editione fatte: come ne la | seguente carta è notato. | IN VENETIA | Con Priuilegio Apostolico & Venitiano.

Impressum:
In Vinegia per Pietro de Nicolini da Sabbio. | Ad instantia de Marchione Sessa. | M.D.L.I.

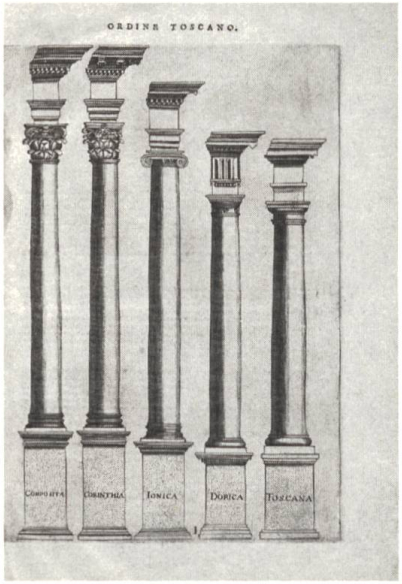
QVINTO LIBRO | D'ARCHITETTVRA, | DI SABASTIANO SERLIO | BOLOGNESE, | NEL QVALE SI TRATTA DI | DIVERSE FORME DE | TEMPII SACRI SECONDO IL | COSTVME CHRISTIANO, | & al modo antico. | A LA SERENISSIMA | REGINA DI NAVARRA. | IN VENETIA.

Impressum:
In Venetia per Pietro de Nicolini da Sabbio. | Ad instantia di Melchione Sessa. | M D L I.

I QVATTRO LIBRI | DELL'ARCHITETTVRA | DI ANDREA PALLADIO. | Nè quali, dopò un breue Trattato de' cinque ordi- | ni, & di quelli auertimenti, che sono più | necessarij nel fabricare; | SI TRATTA DELLE CASE PRIVATE, | delle Vie, de i Ponti, delle Piazze, | de i Xisti, & de' Tempij | CON PRIVILEGI. | IN VENETIA, | Appresso Bartolomeo | Carampello. | 1601.


REGOLA DE' CINQUE.

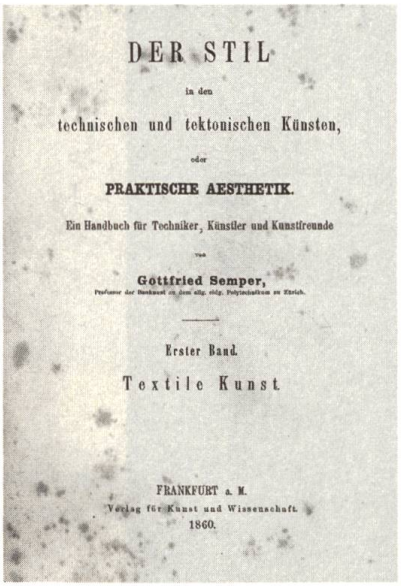
I.



Regola de' Cinque Ordini | d'ARCHITETTVRA, | Di M. GIACOMO BAROZZIO DA VIGNOLA. | Con la nuova aggionta di Michael-Angelo Buonaroti. | Regel vande vijf Ordens der Architecture, | ghestelt by Mr. Iacob Barozzio van Vignola. | Met een nieu by-voeghsel van Michiel Angelo Bounarotti. | Reigle des cinq ordres | D'ARCHITETTURE, | De M. Jaques Barozzio de Vignole. | Avec une augmentation Nouvelle de MICHEL ANGELO BONAROTI. | Regel der funff orden von Architectur, | Ghestelt durch M. Jacob Barozzio von Vignola. | Auffs newe vermehrt mit etlichen herlichen Gebauwen von Michel Angelo Bonaroti. | The Rule of the V. orders of Architecture compo- |sed by Mr. Iacob Barozzio of Vignola. | Which a New Augmentation of Michael Angelo Buonaroti, and divers others | Architects accordinge to the Italian fashion. | t'AMSTELREDAM, | Zijn te bekomen by Ian Jansz, Boeckverkooper op't VVater, | ende by Jan van Hilten, als mede op de Westermarckt in Pallas, 1642.

Titel des 2. Teiles:
La ij Parte dell'Archi- | tetura dell Vignola e' altri | famossi Architetti |Het tweede deel van de Architectura | van Vigniola als van andere beroemde | meesters geteeckent.

Buch des Monats


DER STIL
in den
technischen und tektonischen Künsten,
oder
PRAKTISCHE AESTHETIK.
Ein Handbuch für Techniker, Künstler und Kunstfreunde
von
Göttfried Semper,
Erster Band.
Textile Kunst.
FRANKFURT a. M.
Verlag für Kunst und Wissenschaft.
1860.

DER STIL | in den | technischen und tektonischen Künsten, | oder | PRAKTISCHE AESTHETIK. | Ein Handbuch für Techniker, Künstler und Kunstfreunde | von | Gottfried Semper, | ... | Erster Band. | Textile Kunst. | FRANKFURT a. M. | Verlag für Kunst und Wissenschaft. | 1860.

Die zweite Bauetappe der Bibliothek soll demnächst in Angriff genommen werden.

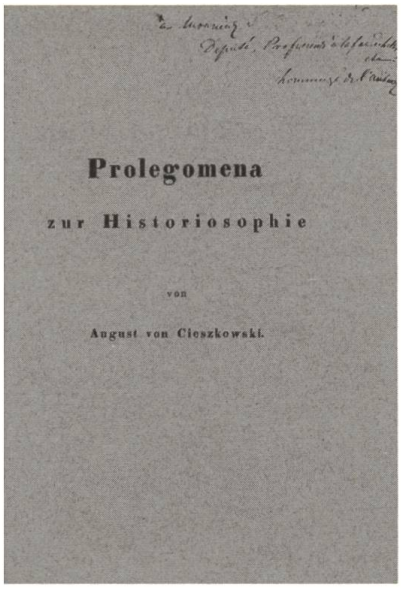
Noch befassen wir uns also ganz konkret mit unserem "Werden und Entstehen". Was liegt da näher, als uns bei dieser kulturgeschichtlich so bedeutsamen Frage aufzuhalten: Ursprungslegenden, Erfindungsmythen und danach – und häufig genug davon ausgehend – Entwicklungsgeschichten zerlegt in eine Abfolge von Epochen! Dies hat Geschichte und Geschichtsverständnis öfters in einer Weise überlagert, dass ein 'Sinn' der Geschichte – ein 'teleologischer' etwa – erst eigentlich zustandekommen konnte. Umso wichtiger ist es also, solchen 'Konstruktionen' etwas besser nachzuspüren.

Heute mit einer einleitenden Bemerkung zu Gottfried Semper, der zu Beginn der *Prolegomena* zu seinem "Stil" (1860) die Gretchenfrage, in welche Richtung die Welt aus der Krise (seiner Zeit) "zwischen Zerstörung und Neugestaltung" herausfinden könne, positiv gegen den die Kräfte eines Atlas überfordernden Erhalt einer "zusammenstürzenden Welt" eine zweite "praktisch und fruchtbare" Hypothese setzt. Diese soll nicht überheblich –'zukünftlerisch' – wie von einem "Stifter und Heiland" als Prophetie proklamiert werden, sonden einzig und allein aus dem "Kunstwerden" selbst begriffen werden. Nur "bei dem Prozesse des Werdens und Entstehens" sind, so Semper, Gesetzlichkeit und Ordnung (in nuce) anzutreffen. Nur so besteht Hoffnung auf brauchbare "allgemeine Prinzipien" für eine dementsprechend "empirische Kunstlehre".

Die Kritiker der Moderne haben diesen wichtigen einleitenden Satz Sempers entweder überlesen, oder schlicht nicht verstanden. Sonst hätten sie ihn nicht des Materialismus oder Evolutionismus oder gar einer "mechanistischen Auffassung" bezichtigt. Gerade darin äussert sich das moderne Unverständnis dessen, was an Reichtum an die "Geschichtlichkeit" der Welt gebunden ist. Das moderne – bis heute wirksame und folgenreiche – Geschichtstabu kennt hier eine seiner Wurzeln. "Das Primitive braucht sich des Wesens seiner Schöpfung gar nicht bewusst zu sein", kommentierte damals Worringer und leistete damit dem Unverständnis Sempers Vorschub. (Vgl. dazu: W. Oechslin, *Stilhülse und Kern*, Zürich/Berlin 1994, S. 82).

Das "Werden und Entstehen" im Semperschen Sinne ist aber viel zu bedeutsam und spannend, um einfach darüber hinweggehen zu können. Und deshalb ist es nützlich und angebracht, sich mit einigen der jenes Tabu schützenden oder erhellenden Vorstellungen zu befassen. Bücherweise ist dies diskutiert worden! Ein Fall für unsere Rubrik des 'Buch des Monats'!

Werner Oechslin



PROLEGOMENA | ZUR HISTORIOSOPHIE | VON | AUGUST VON CIESZKOWSKI | BERLIN 1838. | BEI VEIT UND COMP.

Die von Alois Riegl (1893) gegen Semper gerichtete und von Architekten wie Peter Behrens willfährigst aufgenommene Kritik gegen eine scheinbar "mechanistische" Auffassung von Kunst sollte durch eine "teleologische" ersetzt werden, was damals im Begriff eines "bestimmten zweckbewussten Kunstwollens" – auch nicht gerade einfach und verständlich – umschrieben wurde. Wer sich nach entsprechenden, 'teleologischen' Theorien umsieht, wird allerdings kaum mit einem grossen Angebot verwöhnt. Wäre da nicht jenes eher seltene Büchlein des eher unbekannten, aus Krakau stammenden Philosophen August von Cieszkowski, dessen Titel den – von Sempers *Stil* (1860) wohlbekannten – Vorsatz *Prolegomena* trägt. *Prolegomena zur Historiosophie* nennt August von Cieszkowski sein 1838 in Berlin bei "Veit und Comp." verlegtes Werk, das von einer Kritik an Hegels geschichtsphilosophischen Auffassungen ausgeht und ihm vorwirft, er hätte es nicht "bis zum Begriff der organischen und ideellen Ganzheit der Geschichte, bis zu ihrer speculativen Gliederung und vollendeten Architectonik gebracht". Gegen Hegel stellt er fest, dass das "Erkennen der organischen und ideellen Totalität" ohne die "Erkennbarkeit der Zukunft, ohne die Zukunft als eine(s) integrirenden Theil(es) der Geschichte" nicht erreichbar sei. Den späteren Kritikern Sempers weit voraus verfügt er über eine differenzierte Einsicht in den vielgestaltigen Umgang mit der Zukunft gemäss den Möglichkeiten von Gefühl, Denken und Willen und den ihnen zugeordneten Vorstellungen der Prophetie, der Geschichtsphilosophie und schliesslich eines das Theoretische um das "Practische" erweiternden Zugangs. Dieser ist notwendigerweise aus dem Zusammenhang mit der Geschichte zu begreifen, was denn der Vorstellung eines umfassenden "Organismus der Weltgeschichte" einbeschrieben ist.

Das sind keine 'deduktiven' oder gar 'mechanistisch-deterministischen' Vorstellungen zur Fortschreibung der Geschichte in die Zukunft. Es ist dies 'bloss' eine vernünftige und plausible Einsicht in den Zusammenhang von Geschichte, Gegenwart und deren unvermeidbare Fortsetzung in die Zukunft, eine Einsicht in "Geschichtlichkeit", in das Wesen von Geschichte, der eben "Werden und Entstehen" (wie bei Semper) als immanenter Prozess stets angehören muss.

Noch etwas bei unserem Krakauer Philosophen, der die Welt 'sub specie aeternitatis' betrachtet, nimmt eine angemessene Einschätzung von Sempers in konkreter Absicht erbrachten und gleichwohl 'geschichtsphilosophisch' verbindlichen – Leistung vorweg: August von Cieszkowski fordert, dass nach dem Erreichen des "Culminationspunkts", jener von Aristoteles zu Hegel, dem Phidias der Philosophie führenden "Entwicklung des Weltgeistes", jetzt eine Anwendung und Popularisierung stattfinden müsste, was er in die Forderung packt, sie (= die Philosophie) müsste nun "in die Tiefe verflachen".

Letztlich führt die Beschäftigung mit der Teleologie, dem zukunftsgerichteten – und geschichtsphilosophischen – Tun den Autor zur Feststellung und Bejahung der "Normalität der heutigen überhaupt practischen Welttendenz".

Werner Oechslin